

EXPORT today

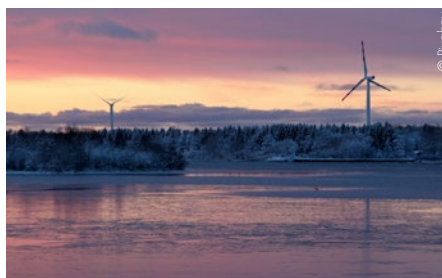
IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 14/2019

Finland wird grüner

Österreichische Technologie unterstützt dabei.

INNIO liefert insgesamt sechs Jenbacher-Gasmotoren für das Microgrid-Projekt LEMENE in Finnland. Mit dem Leuchtturmprojekt entsteht das größte energieautarke Gewerbegebiet des Landes, das erneuerbare Energien nutzt. Die mit Biogas betriebene Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage wird in Marjamäki die Stromversorgungssicherheit erhöhen. Die gewonnene thermische Energie soll in das Fernwärmenetz eingespeist werden. Die sechs Jenbacher Motoren werden an vier verschiedenen Standorten platziert und gemeinsam mit der Solaranlage, den Brennstoffzellen sowie dem Batteriespeichersystem zu einem Microgrid verbunden. Das LEMENE Projekt ist eines von elf bedeutenden Energieprojekten, die 2017 eine Investitionsförderung des fin-



Finland arbeitet intensiv an der Erreichung der Klimaziele.

nischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit erhalten haben. Die Gesamtsumme der Förderungen für wesentliche Energieprojekte betrug im Jahr 2017 39,7 Millionen Euro.

www.innio.com

Inhalt

Innovation Leader Österreich	02
OeKB Kapitalmarkt Services	03
Automatisierung von Fabriken	05
Gefährlicher Abschwung	06
Kapsch übernimmt AIMC	07

Top-Erfolg

Kameratasche weltweit gefragt.

Eine neuartige Kameratasche „Herr Michl“ hat der Berufsfotograf und Einpersonnenunternehmer Michael Bösendorfer aus Tulln mit der Kooperation „Böse Fritz & Co“ auf den Markt gebracht. Und sie ist bereits jetzt weltweit gefragt. Die Kick-Start-Serie von etwa hundert Stück ist bereits verkauft und ging mit einer Exportquote von rund 30 Prozent auch nach Deutschland, die USA, England, Italien und Frankreich. Derzeit ist die nächste Serie in Produktion.

<https://herrmichl.com>

Fokus

MIT kooperiert mit Österreich „Niederösterreich Abend“ mit hochkarätigen Gästen.

Anlässlich der Europakonferenz des Massachusetts Institute of Technology (MIT) 2019 in Wien haben die Wirtschaftsagentur ecoplus, die NÖ Industriellenvereinigung und die NÖ Wirtschaftskammer die Spitzenforscher zu einem „Niederösterreich Abend“ eingeladen. Thema waren die Kooperationsmöglichkeiten zwischen niederösterreichischen Unternehmen und den Forschungsexperten des MIT. Für Industrie-Präsident Thomas Salzer ein Anlass, dass sich heimische Unternehmer mit möglichen Forschungspartnern oder neuen Mitarbeitern direkt austauschen können. Auch

für Christian Moser, Vizepräsident der WKNÖ, war dieser Abend eine Gelegenheit, den heimischen Unternehmen zusätzliche Kooperationsmöglichkeiten in der Spitzenforschung aufzuzeigen. „Gerade in Zeiten des digitalen Wandels benötigen unsere Unternehmen hochqualifizierte Fachkräfte, damit sie im internationalen Wettbewerb bestehen können. Hier entsprechend qualifizierte Personen für unser Land zu interessieren, ist ein wichtiger Schritt in eine erfolgreiche Zukunft“, so Moser.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.ecoplus.at

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0. **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Innovation Leader

Gernot Blümel und Norbert Hofer diskutierten mit Gabriel Felbermayr und Edeltraud Stiftinger.

Österreich ist eine Exportnation, die sechs von zehn Euro auf den internationalen Märkten verdient. Nur mit hochinnovativen Produkten und Dienstleistungen wird es gelingen, auch weiterhin erfolgreich am internationalen Wettbewerb teilzunehmen. Welche Rahmenbedingungen brauchen Österreichs Unternehmen dafür und sind sie fit genug für die Zukunft?

Edeltraud Stiftinger, Austria Wirtschaftsservice GmbH, sieht Österreich noch nicht als Innovation Leader, erkennt jedoch eine Annäherung ans Optimum. „Wir sind seit vielen Jahren Innovation Follower. Wir haben aber die Chance an die Spitze zu kommen.“ Dazu müssen wir laut Gernot Blümel, Bundesminister für EU, Kunst, Kultur und Medien, „an unserer positiven Grundhaltung für das Unternehmertum arbeiten. Unter-

nehmen schaffen nämlich Arbeitsplätze und sichern Wohlstand.“ Gleichzeitig bräuchten wir, so Blümel, „als Ausgleich zur hohen Fremdkapitalquote eine größere Offenheit gegenüber Eigenkapital sowie Finanzierungsmodelle, um Unternehmensgründungen zu erleichtern.“ Viel ungenütztes Potenzial sehe er außerdem im Bereich der Kulturwirtschaft.

Norbert Hofer, Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie, wünscht sich hingegen mehr Mut, ein Unternehmen zu gründen. Dies kann aus seiner Sicht nur dann funktionieren, wenn wir eine Kultur des Scheiterns entwickeln.

An die österreichische Bevölkerung appelliert Gabriel Felbermayr, Präsident des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel. „Ganz wichtig ist, die Notwendigkeit von disrupt-



„Innovation Leader Österreich – Traum oder Wirklichkeit?“

tivem Wandel in der Bevölkerung zu verankern und das Verständnis zu schaffen, dass darin unsere Zukunft liegt.“ Innovation sieht er als Mittel zum Zweck, denn was wir am Ende anstreben, sind Wohlstand und Kaufkraft.

KPMG lädt in der Podiumsdiskussions-Reihe „Wirtschaft trifft Politik“ regelmäßig hochkarätige Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik zur Diskussion aktueller und bedeutender ökonomischer und gesellschaftspolitischer Fragen ein.

www.kpmg.at



The driving force for your business!

Verlassen Sie sich auf Europas umfangreichstes Landtransport-Netzwerk und liefern Sie Ihre Systemfracht mit DB SCHENKERsystem und DB SCHENKERsystem premium.

Das schnellste Transportnetzwerk Europas!

Jetzt online Laufzeiten im Europa-Scheduler abfragen: eschenker.dbschenker.com

Jetzt informieren:

DB Schenker Österreich
Stella-Klein-Löw-Weg 11
1020 Wien

Tel.: +43 (0) 5 7686-210900
Web: www.dbschenker.at



DB SCHENKERsystem

- SCHNELLE LIEFERUNG
- HOHE ZUVERLÄSSIGKEIT
- FLEXIBILITÄT
- GROSSES ANGEBOT AN ZUSATZLEISTUNGEN

DB SCHENKERsystem premium

BIS ZU 2 TAGE SCHNELLER

GARANTIERTE LEISTUNG*

*Für die im Rahmen des Produkts DB SCHENKERsystem premium vereinbarten Laufzeiten gilt: Wird die Sendung nicht innerhalb der vereinbarten Lead Time abgeliefert, gewährt DB Schenker das vom Kunden für die konkrete Sendung an DB Schenker bezahlte Nettoentgelt ohne Zuschläge zurück. Dies gilt nicht, wenn die Gründe für die verspätete Ablieferung nicht von DB Schenker zu vertreten sind sowie im Falle höherer Gewalt. Keinesfalls geht die Vergütung über die Haftungsgrenzen der CMR hinaus.

Unternehmen nutzten Konjunktur

Laut OeKB sind Exportabsicherungen und -finanzierungen im Jahresabstand deutlich gestiegen. Daraus ergaben sich auch neue digitale Services für den Kapitalmarkt.

In einem weltwirtschaftlich weitgehend stabilen Umfeld und bei positiver Konjunkturdynamik in Österreich konnte die Oesterreichische Kontrollbank AG (OeKB) im Jahr 2018 ein erfreuliches operatives Ergebnis erzielen. Viele Unternehmen und Exporteure nahmen die Services und Leistungen der OeKB zur Förderung der Exportwirtschaft und für einen leistungsfähigen österreichischen Kapitalmarkt im vergangenen Jahr verstärkt in Anspruch.

Deutlicher Zuwachs bei Export Services
Insbesondere bei den Haftungen, welche die OeKB im Auftrag des Bundesministeriums für Finanzen für die Lieferung von Waren und Dienstleistungen österreichischer Exporteure oder für österreichische Direktinvestitionen betreut, gab es 2018 Neuzusagen im Wert von 5,7 Milliarden Euro. Das sind um 6,8 Prozent mehr als im Jahr 2017 (5,4 Milliarden Euro). Noch stärker als die Exporthaftungen legten 2018 die Exportfinanzierungen zu. Hier beliefen sich die tatsächlichen Auszahlungen auf 6,2 Milliarden Euro und erzielten damit ein Plus von 30,2 Prozent gegenüber 2017.

„Damit zeigt sich klar, dass die österreichischen Unternehmen vorausschauend agieren und flexibel auf veränderte Bedingungen des globalen wirtschaftlichen Umfelds wie Sanktionen und Handelsstreitigkeiten reagieren. Sie suchen und nützen ihre Wachstumschancen und gehen in neue, außereuropäische Märkte. Europa und insbesondere die EU sind zwar weiterhin die beliebtesten Exportdestinationen, doch Entwicklungs- und Schwellenländer haben 2018 deutlich aufgeholt“, sagt Helmut Bernkopf, im Vorstand der OeKB für den Geschäftsbereich Export Services zuständig.

Kursrückgänge auf den Kapitalmärkten
Während das operative Ergebnis die Erwartungen deutlich übertroffen hat, hat sich das Gesamtergebnis der OeKB schwächer entwickelt. Es lag 2018 bei 26,9 Millionen Euro. Das sind im Vergleich zu 2017 um



Der österreichische Kapitalmarkt vertraut auf die Kompetenzen der OeKB Kapitalmarkt Services.

54,0 Prozent weniger als das außergewöhnliche gute Vorjahresergebnis (58,6 Millionen Euro), das von Einmaleffekten profitiert hatte. Grund für den diesjährigen Rückgang sind ebenfalls Sondereffekte wie die Kursrückgänge auf den Kapitalmärkten, die sich infolge des Handelsstreits zwischen den USA und China und des Brexit ergeben haben. Zusätzlich mussten 2018 Anpassungen bei den Berechnungsgrundlagen für Personalarückstellungen vorgenommen werden.

OeKB Kapitalmarkt Services

Für den österreichischen Kapitalmarkt ist die OeKB nach wie vor eine wichtige Partnerin. Gemeinsam mit ihren Tochterunternehmen OeKB CSD (Wertpapierverwahrung), das Mitte 2018 die offizielle Zulassung als österreichische CSD erhielt, und CCP.A (Clearing) erbrachte sie auch 2018 zentrale Dienstleistungen. So gab es etwa bei der Vergabe der Legal Entity Identifier-Nummern (LEI), die seit Anfang 2018 beispielsweise für meldepflichtige Wertpapiergeschäfte vorgeschrieben sind, eine kräftige Zunahme um 17 Prozent. Ebenso

haben sich die abgegebenen Steuerdatenermeldungen für den Abzug der Kapitalertragsteuer bei Fonds im Vergleich zur Vorperiode um 8 Prozent stark erhöht.

Weiters kamen neue, digitale Services zum Einsatz: Im Oktober 2018 wurde erstmals eine Bundesanleihe-Auktion unter Einsatz der Blockchaintechnologie für die Datennotarisierung erfolgreich abgewickelt. Die OeKB CSD startete den digitalen Transfer von Globalurkunden. Ein besonderer Meilenstein 2018 war die Einigung auf das neue Börsensegment „direct market plus“ für KMU, für das sich die OeKB eingesetzt hat und das Anfang 2019 gestartet wurde.

„Ein funktionierender Kapitalmarkt trägt entscheidend zur Unternehmensfinanzierung bei und bietet die Basis für viele Exportaktivitäten. Mit unseren Services unterstützen wir den österreichischen Wirtschaftsstandort und tragen zur Absicherung des Wohlstands im Land bei“, so Angelika Sommer-Hemetsberger, im Vorstand der OeKB für den Geschäftsbereich Kapitalmarkt Services verantwortlich. <

www.oekb.at



**Bronkhorst und
hl-trading –
das Top-Team
für Prozess-
medienregler
in Österreich.**

CORI-FLOW™ und mini CORI-FLOW™ Massendurchflussmesser

- > Messbereiche 0,1 bis 5 g/h – bis 600 kg/h.
- > Für Flüssigkeiten und Gase geeignet.
- > Integrierter PID-Regler mit passenden Ventilen – und schon hat man einen Massendurchflussregler.
- > Oder man kombiniert eine Dosierpumpe, wobei der integrierte Regler dann die Drehzahlregelung übernimmt.
- > Sollwert schicken und Istwert auslesen, digital oder analog.
- > Profibus, Modbus und andere Schnittstellen.
- > **Spitzentechnologie vom Marktführer!**



Bronkhorst®

Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Bypass-Sensor
 Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Direktstrom-Sensor
 Coriolis Massendurchflussmesser /-regler
 Ultraschall Volumenstrommesser /-regler
 Elektronische Druckmesser /-regler

Vertrieb Österreich:

– hl-trading gmbh –

Rochusgasse 4 T. +43-662-43 94 84
 5020 Salzburg F. +43-662-43 92 23
 e-mail: sales@hl-trading.at
www.hl-trading.at



Automatisierung

Ein intelligentes Automatisierungssystem verwendet eine vollständig automatisierte, flexible Roboterzellenlösung von ABB.

Ericsson und ABB verstärken ihre Zusammenarbeit, um das industrielle Ökosystem für flexible drahtlose Automatisierung zu beschleunigen. Die Partnerschaft wird künftig verbesserte Connected Services, Industrial IoT und Technologien für künstliche Intelligenz ermöglichen.

Durch die Unterzeichnung der Absichtserklärung auf der Hannover Messe 2019 etablierten die Partner ihre gemeinsame Vision für eine künftige flexible Produktion mit Automatisierung und kabelloser Kommunikation. Sie unterstreicht das Vorhaben der Partner, die Forschungskooperation fortzusetzen, Verbesserungen für Fertigungsprozesse und Automatisierung zu erkunden und neue Geschäftsmöglichkeiten für das industrielle Ökosystem zu entdecken.

Ulrich Spiesshofer, CEO von ABB, sagt:

„Die Führungsposition von ABB in der digitalen Industrie in Kombination mit der Pionierarbeit von Ericsson in Sachen Konnektivität wird Kunden neue Möglichkeiten eröffnen, um die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit durch die Digitalisierung ihrer Unternehmen zu steigern.“

Börje Ekholm, Präsident und CEO von Ericsson, sagt: „Mit dieser Absichtserklärung stärken wir unsere Partnerschaft, um das industrielle Ökosystem zu beschleunigen und das volle Potenzial der flexiblen Automatisierung auszuschöpfen, indem wir neue Geschäftsmöglichkeiten erschließen, die sich aus der Kombination von 5G und Industrie 4.0 ergeben.“

Die beiden Partner beschleunigen bereits die Einführung einer neuen Generation intelligenter Fabriktechnologien. Zu diesem



Ericsson und ABB unterzeichnen eine Absichtserklärung.

Zwecke setzt Ericsson bereits ein intelligentes Automatisierungssystem in seinen Produktionsstätten im estnischen Tallinn ein. ABB bietet eine vollständig automatisierte, flexible Roboterzellenlösung für die Endmontage von 5G-Funkgeräten an.

Auf der Hannover Messe 2019 zeigen Ericsson und ABB, wie sie die „Fabrik der Zukunft“ ermöglichen, indem sie ihre neuesten Technologien in den Bereichen flexible Robotik, Wireless, 5G, Industrial IoT und Motion Control präsentieren.

www.ericsson.com | www.abb.at



ENERGIE MESSBAR MACHEN

3-in-1 Monitoring-System: EnMS + PQ + RCM

- Reduktion von Energiekosten
- Sicherheit der Energieversorgung
- Schnellere Fehleridentifikation
- Präventiver Brandschutz
- Aufwandsreduzierung bei der Isolationsprüfung



Gefährlicher Abschwung

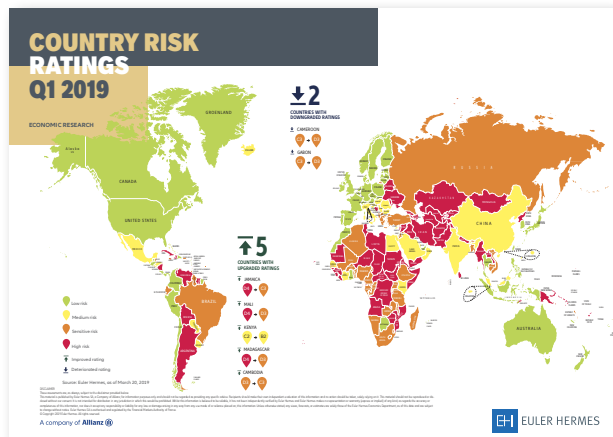
Die anhaltenden Unsicherheiten in Italien und der Brexit bescheren laut einer aktuellen Studie von ACREDIA auch Europa signifikante Risiken.

Der weltweite Konjunkturzyklus neigt sich dem Ende zu und das Wachstum hat fast überall bereits deutlich an Dynamik eingebüßt. Anders als bei der globalen Finanzkrise 2008/2009 prognostiziert ACREDIA in einer gemeinsamen Studie mit Euler Hermes für 2019 und 2020 allerdings eine relativ „sanfte Landung“ der Weltwirtschaft: Die Experten erwarten ein Wachstum beim globalen Bruttoinlandsprodukt (BIP) von +2,9 % für 2019 und +2,7 % für 2020. Doch nicht alle Länder sind gleich gut dafür gewappnet. Das zeigt sich sowohl in der Entwicklung der Insolvenzen als auch bei den Länderrisiken. 18 Wackelkandidaten sollte man nach Ansicht der ACREDIA-Experten besonders im Auge behalten.

Abschwung könnte stärker ausfallen

Sechs Länder sind bei einem globalen wirtschaftlichen Abschwung besonders anfällig: Argentinien, Tunesien, Bahrain, die Türkei, Jordanien und Zypern. In 12 weiteren Staaten bestehen ebenfalls größere Risiken, unter anderem Italien, Kroatien, Rumänien oder Südafrika. Sie könnten insbesondere dann in Schwierigkeiten geraten, wenn der wirtschaftliche Abschwung deutlich stärker ausfallen sollte als aktuell erwartet. Das ist angesichts der vielen – teilweise auch zunehmenden – Risiken nicht unwahrscheinlich: ACREDIA geht mit einer Wahrscheinlichkeit von rund 40 % von einem solchen Szenario aus.

„Der deutsche Wirtschaftsmotor stottert aktuell und auch Frankreich fährt mit angezogener Handbremse. Das geht am Rest Europas und den Unternehmen nicht spurlos vorbei“, sagt ACREDIA-Experte Norbert Kosbow, Leiter Commercial Underwriting. „Hinzu kommen signifikante Risiken durch die anhaltenden Unsicherheiten in Italien und durch den Brexit. Die chinesische Wirtschaft schwächelt ebenfalls – nicht zuletzt aufgrund der anhaltenden Spannungen im globalen Handelskonflikt. Das wiederum könnte mit einem Dominoeffekt andere asiatische Wirtschaften treffen. Es besteht des-



Viele Industrienationen setzen auf ihre Exportstärke, sagt Experte Norbert Kosbow.

halb die Gefahr, dass der Abschwung eventuell deutlich stärker ausfallen könnte als bisher erwartet.“

Wackelkandidaten

„Wir haben bei den Länderrisiken aktuell einige Sorgenkinder“, so Kosbow. „Zu den Wackelkandidaten gehören mit Italien und Zypern auch zwei Industrieländer. Aber auch Kroatien, Rumänien, die Türkei oder Südafrika sollte man durchaus im Auge behalten. Insbesondere die Abhängigkeit von externer Finanzierung oder vom Export stellen Risiken dar, die dabei eine große Rolle spielen. Insgesamt sind viele Schwellenländer aber besser auf den Abschwung vorbereitet als bei der Weltwirtschaftskrise 2008/2009 – vor allem, weil sie in den letzten zehn Jahren mehr Devisenreserven als Puffer angelegt haben.“

Externe Finanzierung, Rohstoff- und Exportabhängigkeit

Die jüngste Analyse untersucht vor allem die drei Determinanten externe Finanzierung, Abhängigkeit vom Außenhandel sowie Rohstoffpreise. Bei letzteren differenziert die Analyse die Auswirkungen von Energiepreisen und Preisen für andere Rohstoffe.

„Dabei fiel auf, dass 12 der 18 gefährdeten Wirtschaften stark von externer Finanzie-

rung abhängig sind“, sagt Kosbow. „Sie sind also im Ausland in ‚harter Währung‘ verschuldet. Bei einer Abwertung der Landeswährung wie zuletzt in Argentinien, der Türkei sowie anderen wichtigen Schwellenländern, kann eine Rückzahlung um ein Vielfaches teurer und damit in einigen Fällen sehr schwer zu stemmen sein.“

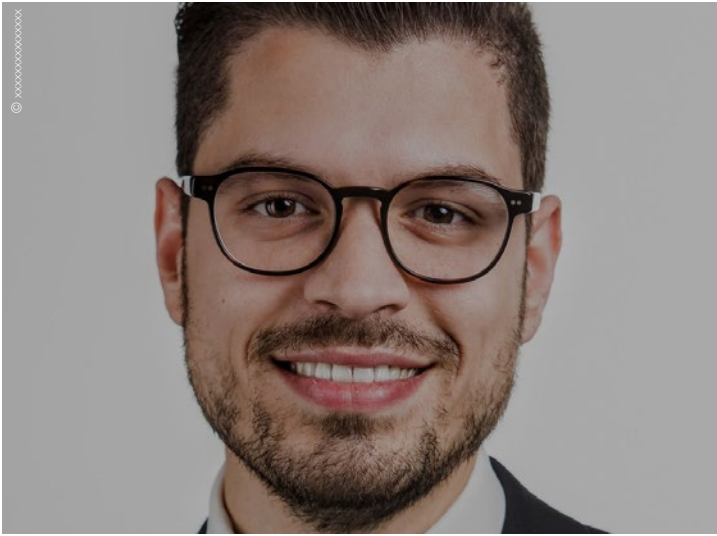
„Weltweit setzen 45 Volkswirtschaften vor allem auf ihre Exportstärke, darunter viele Industrienationen“, betont Norbert Kosbow. „Eine schwächere Weltwirtschaft hat auf einige Nationen stärkere Auswirkungen und viele von ihnen dürften einen überdurchschnittlichen Abschwung erleben.“

Bereits zu Jahresbeginn veröffentlichte ACREDIA einen Insolvenzausblick für 2019, der von deutlich steigenden Exportrisiken ausging: Global werden darin für dieses Jahr rund 6 % mehr Insolvenzen als im vergangenen Jahr erwartet.

Robustes Österreich

Die Rolle von Österreich wird weiterhin als robust eingestuft: Das BIP wird 2019 mit +2 % zwar weniger wachsen als im Jahr 2018 (+2,7 %), trotzdem befindet sich Österreich weiterhin in einer Phase des wirtschaftlichen Wachstums und liegt mit prognostizierten +1,6 % sogar besser als der Euro-Raum.

www.acredia.at



Sinan Tankaz,
Leitung des
Artificial Intelli-
gence Teams.

Wissen bündeln

Kapsch BusinessCom übernimmt Artificial Intelligence Spezialisten AIMC zu 100 Prozent.

Kapsch BusinessCom erweitert seine Digitalisierungskompetenz durch vollständige Eingliederung der bisherigen Tochtergesellschaft Advanced Information Management Consulting GmbH (AIMC) und bündelt seine Data-Science-Kompetenz in einem eigenen neuen Unternehmensbereich. Die AI- und Data Analytics-Kompetenzen werden bei Kapsch in einer neuen Abteilung gebündelt. Die sieben Data-Science Spezialisten der AIMC bringen Wissen, das sie in verschiedenen Projekten in den Bereichen Industrie, Versicherungswesen und Health Care schon unter Beweis stellen konnten, in das neue Team ein. Das Kernziel der Unit liegt darin, die Effizienz von Unternehmen zu steigern. Die Experten übersetzen dafür die Informationen aus großen, meist vorhandenen Datenmengen der Unternehmen und leiten daraus Handlungsempfehlungen ab. Im Speziellen geht es um Content Analytics, Predictive Analytics und Image Analytics.

AI und Machine Learning

„Es gilt das Thema Artificial Intelligence und Machine Learning zu entmystifizieren und in gewinnbringende Anwendungen zu übersetzen“, erklärt der neue Abteilungsleiter Sinan Tankaz seine Aufgabe. In der Pra-

xis arbeiten die Experten mit den Kunden an sehr konkreten Fragestellungen, die mit Hilfe von Machine Learning gelöst werden können. Dabei geht es um große Datenmengen aus unterschiedlichsten Quellen, die mit Hilfe von Algorithmen analysiert werden. So werden Anomalien in Standardprozessen plötzlich sichtbar und quantifizierbar. „Im Health Care Bereich wären das zum Beispiel Wechselwirkungen von verschriebenen Medikamenten“, ergänzt Tankaz. Dies bringt Unternehmen Transparenz und Klarheit für Maßnahmen und Entscheidungen.

Cross-Selling und Recommender-Systeme sagen Kundenwünsche voraus und heben den Umsatz in Online-Shops und Fast-Food-Restaurants. Fraud Detection Modelle erkennen Betrugsversuche in Echtzeit. Der Einsatz von Machine Learning im Healthcare Bereich wird Prozesse, Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten revolutionieren. „Es geht um Bild-, Text und Spracherkennung, Prozessoptimierung, Ausschussreduktion, Qualitätssteigerung und Vieles mehr – das macht diesen Job so spannend und abwechslungsreich“, schwärmt Sinan Tankaz. Mit April übernimmt er die Leitung des Artificial Intelligence Teams.

www.kapsch.net/kbc

AMPER

Mitteuropas bedeutendste Fachmesse für Elektrotechnik und Elektronik.

Mehr als 43.700 Besucher konnten sich von den Produkten, Kompetenzen und Lösungen, vor allem im Hinblick auf Industrie 4.0. und IoT, an den Messeständen der 649 Aussteller (590 im vergangenen Jahr) aus 26 Ländern überzeugen. „Wie im Maschinenbau nimmt auch im Bereich der Elektronik und Elektrotechnik die Vernetzung innerhalb und außerhalb der Unternehmen zu – die AMPER hat sich zum wiederholten Male als Treffpunkt der Branche bewiesen und wird auch in Zukunft diese Rolle bestens erfüllen. Auch die Begleitprojekte AMPER SMART CITY, AMPER START und AMPER MOTION konnten das Publikum überzeugen“, so Sarka Stoskova, Projektleiterin vom Messeveranstalter Terinvest! Der GOLDEN AMPER Preis ging dieses Jahr an die Unternehmen AMTECH (Dragon Fly Pro 2020), B&R (Integrated Machine Vision), PFISTERER (FrontCon), SICK (Ranger 3) und an die TU Brunn (LumiDISP).

Volle Gänge, zufriedene Besucher

Zufrieden mit der Messe zeigte sich auch DI Martin Zak, Branche Office Manager Advantage Austria. „Die österreichischen Unternehmen stellen traditionell die drittgrößte Ausstellernation dar, Tendenz steigend“, so Zak, der durchgehend positive Stimmen der österreichischen Aussteller vernahm.

Die nächste AMPER wird von 17.-20. März 2020 stattfinden.

www.amper.cz



Sarka Stoskova und DI Martin Zak vor dem österreichischen Gemeinschaftsstand.

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.